

Verhandeln vor der Tarifrunde

Spannende Tarifrunde in der Metall- und Elektroindustrie wirft ihre Schatten auch auf die Ostalb

Die Tarifrunde in der wichtigsten Industriebranche, der Metall- und Elektroindustrie, naht. Ende April laufen die Verträge aus. Hinter den Kulissen wird bereits verhandelt: Beschäftigungssicherung heißt das Zauberwort. Die Ostalb-IG Metall stellt ihre Position klar, Südwestmetall hält sich bedeckt.

SASCHA KURZ

Aalen/Schwäbisch Gmünd. Die Sondierungsgespräche der Tarifparteien in der Metall- und Elektroindustrie laufen hinter den Kulissen seit Anfang Dezember 2009, am 4. Februar wird eine Sitzung der Tariffkommission der IG Metall abgehalten werden, in der die bis dahin feststehenden Ergebnisse dieser Sondierungen bewertet werden. Die Gewerkschaft sieht im Vorfeld der eigentlichen Tarifrunde ebenso Gesprächsbedarf zum Thema Beschäftigungssicherung wie auch der Arbeitgeberverband Südwestmetall – mit etwas unterschiedlichen Vorzeichen.

Die Nachfrage bei der Bezirksgruppe von Südwestmetall in Aalen erbringt derzeit wenig Auskunft. „Gespräche mit der IG Metall werden geführt. In unserem Verband fand und findet zu den Themen ein intensiver Austausch statt, über dessen Verlauf wir öffentlich zurzeit nichts sagen möchten“, erklärt Geschäftsführer Jörn P. Makko auf Anfrage.

Gewerkschaft ist auskunftsfreudig

Für Roland Hamm, Erster Bevollmächtigter der IG Metall in Aalen und Schwäbisch Gmünd, steht die Beschäftigungssicherung bereits seit Beginn der Wirtschaftskrise im Herbst 2008 im Fokus seines täglichen Handelns. Er liegt auf der Linie seiner Organisation, wenn er fordert, dass „die strittigen Fragen zur Beschäftigungssicherung so schnell wie möglich gelöst und aus der eigentlichen Tarifrunde herausgehalten werden sol-



In der Lenkungsmontage von ZF Lenksysteme in Gmünd wird auch darauf geschaut, welche Richtung bei den Tarifgesprächen 2010 eingeschlagen wird. (Foto: Archiv)

len.“ Sollte dies nicht möglich sein, wären in der Lohnrunde eine schärfere Gangart möglich, ließ Roland Hamm durchblicken.

Hamm hatte bei der Sitzung der Großen Tariffkommission vergangene Woche in Leinfelden-Echterdingen darauf hingewiesen, dass es angesichts einer immer problematischer werdenden Liquidität vieler Betriebe nun darum gehe, „ob die vielen, guten Verträge zur Beschäftigungssicherung, die 2009 mühsam geschlossen wurden, nun auch noch halten“. Hamm: „Die wirtschaftliche Entwicklung ist noch nicht stabil. Im ersten Halbjahr werden sich die Probleme verschärfen, deshalb appelliere ich an die Banken, die Betriebe zu stützen. Beschäftigungssicherung hat 2010 absolut hohe Priorität.“

Roland Hamm umreißt, in welche

Richtung die Verhandlungen mit Südwestmetall laufen. Wenn Kurzarbeit in manchen Betrieben auslaufe, würden Betriebe auf Personalanpassung drängen. „Es gibt seit 1995 jedoch ein Instrumentarium im Tarifvertrag, das eine Absenkung der Wochenarbeitszeit von 35 auf maximal 30 Stunden vorsieht. Ich kann mir eine weitere Reduzierung auf 28 Stunden vorstellen“, erklärt Hamm. Dies soll jedoch mit einem Teillohnausgleich verbunden sein, da die betroffenen Mitarbeiter sonst auf weitere über 5,5 Prozent des Lohnes verzichten müssten, was bei einer Reduzierung um bereits über 14 Prozent nicht vertretbar sei, meinte Hamm. Der Beschäftigungssicherungsvertrag werde derzeit noch nicht angewandt, da dem Instrumentarium Kurzarbeit der Vorrang in der Krise eingeräumt wird.

Zudem möchte die IG Metall ein solidarisches Paket schnüren, in dem eine Übernahme der Ausgelernten Bestandteil ist. „Gelingt dies nicht, höre ich die Unternehmen in zwei Jahren schon wieder nach Fachkräften schreien. Auch wenn derzeit kein Potenzial zur Übernahme vorhanden ist, müssen die Betriebe schon aus Eigeninteresse am Halten der jungen Fachkräfte interessiert sein“, wirbt Hamm für die Gewerkschaftsposition.

Im März solle die wirtschaftliche Situation der Industrie im Südwesten genau analysiert werden. „Dann wird es relativ spät vor Auslaufen des alten Tarifvertrags auch die gewohnte Lohnforderung geben. „Bis dahin zählen wir auf die Vernunft bei unserem Tarifpartner“, sagte Hamm.

Infos

Die Tariffkommission der IG Metall besteht aus rund 120 Mitgliedern, darunter 16 aus Ostwürttemberg.

■ Im Land arbeitet rund jeder dritte Beschäftigte in der Metall- und Elektroindustrie, circa 250 000 Mitarbeiter, gerade kurz. Bei 75% der Firmen besteht Kurzarbeit.

■ Laut Gewerkschaftsangaben hat Kurzarbeit bisher in der M+E-Branche 90 000 Entlassungen verhindert. 80 000 Mitarbeiter befänden sich noch in Weiterbildungs- und Qualmaßnahmen.

■ Bislang gingen im Land seit Beginn der Wirtschaftskrise rund 45 000 Arbeitsplätze in der M+E-Branche verloren.

Gmünder Tagespost
Wirtschaftsseite 26.01.2010